

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 26 (1923-1924)
Heft: 10

Rubrik: Wirtschaftliche Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WIRTSCHAFTLICHE NOTIZEN

TSCHECHOSLOVAKEI

Auch das Jahr 1923 weist eine stark aktive Handelsbilanz aus. Erreicht der Exportüberschuss auch nicht denjenigen des Vorjahres, so ist er dennoch größer als in den Jahren 1920 und 1921, wenn man die seit 1921 eingetretene Höherbewertung der tschechischen Krone in Betracht zieht. So betrug der Überschuss der Ausfuhr über die Einfuhr in

	Millionen tschech. Kronen	Millionen Goldfranken
1920	4,185	327
1921	4,878	318
1922	5,391	657
1923	2,389	366

Im laufenden Jahre wird infolge der langsamen Überwindung der Deflationskrise und der Anpassung der Löhne an die erhöhte Kaufkraft der Krone mit einer weiteren Steigerung der Exporte gerechnet.

HOLLAND

Die Anspannung auf dem Kapitalmarkt macht sich in Holland in der letzten Zeit in verstärktem Masse geltend, und man rechnet damit, dass die nächste innere Staatsanleihe zu erheblich ungünstigeren Bedingungen begeben werden muss, als die letzten Emissionen. Man spricht von einem 6% Typus und einem Emissionskurs von ca. 97%. Die Verteuerung der Leihsätze tritt übrigens auch auf dem kurzfristigen Geldmarkt in Erscheinung und kommt in der zweimaligen Heraufsetzung des offiziellen Diskontosatzes innerhalb 6 Wochen zum Ausdruck, sowie in der Erhöhung des Begebungskurses der Schatzwechsel von 4½% auf 5%. Die beiden letzten Emissionen von Schatzanweisungen hatten keinen Erfolg, indem um die Jahreswende bei einem ausgegebenen Betrag von 115 Millionen Gulden nur 79 Millionen subskribiert wurden, Ende Januar statt 100 Millionen nur 81 Millionen Gulden. Der Umschwung wird nur zum kleinsten Teil auf die größeren Kreditbedürfnisse der einheimischen Industrie und des Handels zurückgeführt. Er scheint von ähnlichen Faktoren verursacht worden zu sein, wie diejenigen, welche in der Schweiz seit Jahresfrist den Zinssätzen steigende Richtung verliehen haben. Eine große Rolle haben der Kapitalexport und namentlich der Rückzug von zeitweilig in Holland angelegten ausländischen Guthaben gespielt.

Der Kapitalexport äußerte sich vor allem in einer Nachfrage nach Dollarwerten. So wurde die in Amsterdam begebene Tranche des jüngsten 6½% Japanischen Dollaranleihens mehrfach überzeichnet und aus New York werden regelmäßig große Käufe von europäischen und niederländisch-indischen Dollarbonds für holländische Rechnung gemeldet. Was die ausländischen, bisher in Holland liegenden Guthaben anbetrifft, so handelt es sich vor allem um deutsche Kapitalien, die sich in den letzten Jahren während der Inflationsperiode nach Amsterdam flüchteten, und die nun angesichts der großen Kreditnot, gegen welche die deutsche Industrie und Landwirtschaft anzukämpfen

haben, ihren Weg wieder nach Deutschland finden. Da aber die Auslandgut- haben der deutschen Industrie bei weitem nicht hinreichen dürften, um die Betriebe weiterhin zu finanzieren, ist es nicht erstaunlich, dass versucht wird, auch internationales, speziell holländisches Kapital diesem Zwecke dienstbar zu machen. Als solche Versuche sind die kürzlich in Amsterdam erfolgten Gründungen von internationalen Banken zu bewerten. Von diesen letzteren soll die Nederlandsche Accept Maatschappij vor allem den Akzeptkredit in niederländischer Valuta pflegen, während die Internationale Credit Compagnie und die Internationale Bank Kredite auch in anderer Währung geben sollen, um damit englisches, amerikanisches und schweizerisches Kapital an der deutschen Wirtschaft zu interessieren. Auch die unter englischer Mitwirkung gegründete Nederlandsche Wol Financierings-Maatschappij dient ähnlichen Zwecken.

Die vorgehend geschilderte stärkere Beanspruchung des einheimischen Geld- und Kapitalmarktes durch das Ausland ist naturgemäß nicht ohne Einfluss auf den holländischen Wechselkurs geblieben. Bis zum letzten Herbst hatte sich der holländische Gulden nur unbedeutend von der Goldparität entfernt (bis zum Oktober nie um mehr als etwa $2\frac{1}{2}\%$), während heute das Disagio 8% beträgt. Auch in der Schweiz ist die Guldennotierung von beinahe 230 auf 214 zurückgegangen. Bei uns hatte die auf dem Rückzug der deutschen Kapitalien beruhende Verschiebung der Zahlungsbilanz aus andern Gründen schon früher eingesetzt und dürfte im Laufe des letzten Jahres so ziemlich zum Abschluss gekommen sein, während sie in Holland erst in den letzten Monaten richtig in Erscheinung getreten ist. Dies scheint der Grund für die relative Besserung des Schweizerfrankens gegenüber dem holländischen Gulden zu sein.

**ABONNEMENT: Jährlich (20 Hefte) 18 Fr., halbjährlich 9 Fr., vierteljährlich 4 Fr. 50;
im Postabonnement 20 Rp. Zuschlag, nach dem Ausland mit Portozuschlag.
Einzelne Hefte Fr. 1. 25.
INSERATE: $\frac{1}{1}$ Seite 100 Fr. $\frac{1}{2}$ Seite 55 Fr. $\frac{1}{4}$ Seite 30 Fr. $\frac{1}{8}$ Seite 17 Fr. 50.**

Präsident der Redaktionskommission: HENRI HEER.

Verantwortliche Redaktion: Dr. MAX RYCHNER. Alle Zuschriften an die Redaktion, Zürich 1,
Zeugwartgasse 3. Telephon Selnau 4796. Postcheck Nr. VIII 8068.

Druck und Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Postcheck Nr. VIII 640.